

GUTEN MORGEN

VON
PHILIPP ZIEGER

Unbefriedigend

Willi Horne wollte nur eine Antwort. Die hat er nun. Aber eine unbefriedigende. Ob er jemals eine befriedigende erhalten wird, ist ungewiss. Vor kurzem berichteten wir an dieser Stelle über Hornes Schreiben an Papst Franziskus und den Einsatz des Konstanzer Konzils für Jan Hus. Der Reformator starb vor fast 600 Jahren, während des Konstanzer Konzils, auf dem Scheitern haften. Horne, gläubiger Katholik, liegt viel an einer Rehabilitation Hus'. Das Urteil sei damals wie heute ungerecht. Ein erstes Schreiben aus der Apostolischen Nuntiatur in Berlin, der diplomatischen Vertretung des Heiligen Stuhls, empfand Horne als enttäuschend. Zusammengefasst erhielt er den Rat zu beten. Darum bitte ihn der Heilige Vater, um die Bemühungen um eine wahre Ökumene zu unterstützen. Als Gegenzug schließe Papst Franziskus den Konstanzer und seine Lieben ins Gebet mit ein. Horne hakte nach. Diese Antwort war ihm eindeutig zu wenig. Gerade weil das kommende Jubiläum zum Konzil unter dem Titel Gerechtigkeit stehe, und dem dann vor 600 Jahren getöteten Jan Hus gewidmet ist, sei es an der Zeit, das unzureichend zustande gekommene Urteil aufzuheben. Hoppla, die nächste Antwort war schon ausführlicher. 1999 habe doch Papst Johannes Paul II. bei einem Internationalen Historikerkongress den grausamen Tod von Jan Hus und die daraus folgenden Konflikte bedauert. Auch Benedikt XVI. habe diese Linie verfolgt und sich um die Ökumene bemüht, heißt es in dem Schreiben. Zufrieden ist Willi Horne aber immer noch nicht. Von Rehabilitation und Aufhebung des Urteils, aus kirchenrechtlichen, theologischen oder sonstigen Überlegungen heraus, schreibe die Nuntiatur nämlich nichts, erklärt Horne. Aber davon, dass Papst Franziskus aufgrund vieler Termine nicht zum Konziljubiläum nach Konstanz komme. Immerhin tut sich die katholische Kirche bei dieser Frage mit einer eindeutigen Antwort nicht schwer.

philipp.zieger@suedkurier.de

ONLINE

www.suedkurier.de/konstanz

Zu: OB Uli Burchardt kippt die Fahrradstraße

Prorad schreibt: „Wenn das so bleibt, dann ist für alle klar, dass die Stärkung des Radverkehrs für den OB ein reines Lippenbekenntnis ist.“

Bürger25: „Der OB trat doch einst mit dem Thema ‚Nachhaltigkeit‘ an. Nun ist ein nachhaltiger Stillstand entstanden.“

KN-Bodensee: „Der OB hat einem Ratsbeschluss widersprochen, weil die rechtlichen Voraussetzungen fehlten. Die Frage: Fahrradstraße ja/nein steht auf einem ganz anderen Blatt.“

Sie helfen bei finanzieller Not

Wir helfen mit (1): Der Sozialdienst katholischer Frauen bittet um Spenden für Konstanzer Familien in Not. Betroffen ist etwa eine Mutter, der das Geld fehlt, um ihr krankes Kind zu besuchen

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – Manchmal kommen Mütter, die am Ende des Monats kein Geld mehr für die Windeln des Babys haben: Bei den Beratungsstellen des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) laufen immer wieder Familien auf, die in finanzielle Not geraten sind. Aus einem Notfalltopf kann der SkF Überbrückungshilfen leisten.

Der Sozialdienst stellt Fälle vor, für die er konkret um Spenden bittet, übt aber auch grundsätzliche Kritik an der Wohnungs- und Förderpolitik der vergangenen Jahre. Mit einem einzigen Einkommen sei es kaum mehr möglich, die Lebenshaltungskosten in Konstanz zu decken, vor allem die hohen Mietpreise fielen ins Gewicht, beklagt Claudia Eisenmann von der Fachbereichsleitung Beratung und Betreuung. Der Druck auf Frauen steige, nach der Geburt schnell wieder die Arbeit aufzunehmen. Zudem seien durch bundespolitische Reformen zuletzt gerade arme Familien schlechter gestellt worden. Beziehern von Leistungen des Arbeitslosengelds II nützten Eltern- und Betreuungsgeld nichts. Es werde ihnen als Einkommen abgezogen. Der SkF fordert, den Sockelbetrag des monatlichen Elterngelds in der Höhe von 300 Euro auf drei Jahre ohne Abzüge an berechnete Familien zu zahlen.

Ein krankes Kind kann Familien in Notlagen bringen, so wie Familie A. Mit dem geringen Einkommen des Ehemanns war sie bisher ausgekommen, doch dann kam ein zweites Kind auf die Welt und das erste im Alter von zwei Jahren erkrankte schwer. Der Vater begleit-



Manchmal fehlt Familien selbst das Geld für Windeln: Für den Sozialdienst katholischer Frauen bitten um Spenden für Familien in Not (von links): Luitgard Winter, Claudia Eisenmann, Gabriele Lorenz, Rosemarie Patt und Susanne Speckle. BILD: RINDT

Das Spendenkonto

Die SÜDKURIER-Lokalredaktion stellt in der Adventszeit Hilfswerke vor, die in Konstanz, Allensbach und Reichenau für Menschen vor Ort mildtätig wirken. Wer die Notfallhilfe des Sozialdienstes katholischer Frauen unterstützen möchte, kann spenden:
Sozialdienst katholischer Frauen
Sparkasse Bodensee
IBAN: DE50 6905 0001 0000 0109 67
BIC: SOLADES1KNZ

tet das Kind nun in der Kinderklinik Tübingen, die Mutter kümmert sich ums Neugeborene. Ihr krankes Kind möchte sie gern einmal die Woche in Tübingen besuchen. Doch das Einkommen im Familienhaushalt gibt selbst den Preis für das eher günstige Fernbusticket

nicht her. Spenden könnten der Familie helfen. So ist das auch bei der Alleinerziehenden G. mit dem chronisch kranken Kind, der die Kosten für Zuzahlungen und Fahrtkosten zur Spezialklinik über den Kopf wachsen.

Ein Geburtsdrama hat Familie B. in eine schlimme Lage gebracht. Sie steht kurz vor dem Verlust der Wohnung. Das jüngste Kind kam viel zu früh und mit einer Behinderung auf die Welt. Es folgten lange Krankenhausaufenthalte und Operationen, die beide Elternteile forderten. Nun hat der Vater kürzlich auch noch seine Arbeit verloren, und die Zahlung des Arbeitslosengelds verzögert sich. Dadurch ist die Familie in Zahlungsrückstände bei der Miete geraten, und ihr droht nun nach SkF-Angaben eine Kündigung. Auch Gelder für die Versorgung der Kinder fehlten derzeit. Der SkF bittet dringend um Überbrückungsgelder für die Familie.

Gelder zur Überbrückung benötigen

auch eine 20-jährige, schwangere Asylbewerberin aus Syrien und ihr Ehemann. Das Paar hat eine Aufenthaltserlaubnis bekommen, doch seitdem sind die Leistungen für Asylbewerber eingestellt, und die Bearbeitung des Antrags auf Unterstützungsgeld beim Jobcenter ziehen sich SkF-Angaben zufolge hin. Das Paar stehe gerade ohne finanzielle Mittel da. So geht es auch Frau D. Sie sitzt auf einem Schuldenberg, den der drogenabhängige Ex-Partner hinterlassen hat. Sie schläft derzeit mit ihrer Tochter auf einem völlig kaputten Sofa. Der SkF will sie beim Kauf eines Betts und beim Begleichen der Müllrechnung unterstützen. Spenden sammelt der SkF auch für die teilzeitbeschäftigte Alleinerziehende mit drei Kindern, die kein Geld für die Winterkleider ihrer Kinder und den Ersatz kaputter Haushaltsgegenstände hat, und die Rentnerin, der das Geld für die Reparatur der Waschmaschine fehlt.

ANZEIGE

DAS WEINGUT AUFRICHT LÄDT EIN

zur *wei(h)nachtlichen Woche* vom 03. bis 10. Dezember 2014

Lassen Sie sich inspirieren von Floralem rund ums Tannengrün, unseren schön gestalteten Weinpräsenten und regionalem Kunsthandwerk.

Mi., 03. Dezember: lange (W)Einkaufsnacht
18.00 Uhr – 22.00 Uhr: Tannenduft, Harfenklänge, Kulinarisches mit Tannenspitzen

Direktverkauf ab Weingut
Mo. bis Sa.: 10.00–12.00 Uhr und 14.00–18.00 Uhr
Do., 03. und Fr., 04. Dezember: bis 20 Uhr

WEINGUT – ROBERT UND MANFRED AUFRICHT

Höhenweg 8 | D - 88719 Meersburg / Stetten
Tel. 07532 / 24 27 | E-Mail: info@aufrecht.de
www.aufrecht.de

WEINGUT AUFRICHT

Außergewöhnliche Weine eines außergewöhnlichen Ortes

aufrecht

Nein zu einem Migrationslimit

Kreuzlingen (phz) Die Kreuzlinger haben gegen eine striktere Migrationspolitik gestimmt. Sie waren am Sonntag wie alle Eidgenossen zur Volksabstimmung aufgerufen. 51,8 Prozent lehnten den Aufruf „Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen“ der Vereinigung Umwelt und Bevölkerung (Ecopop) ab. Damit sollte erreicht werden, dass die Zuwanderung künftig höchstens 0,2 Prozent der Wohnbevölkerung beträgt. Der Antrag scheiterte generell. Die Kreuzlinger waren zudem gegen eine Erhöhung der Goldreserven ihrer Nationalbank sowie die Abschaffung von Steuerprivilegien für reiche Ausländer. Sie votierten mit 65,1 Prozent für den von ihrer Stadt vorgelegten Haushalt 2015 mit dem höchsten je geplanten Gewinn – 2,3 Millionen Franken – erklärte die Stadt in einer Pressenotiz.

Politik, Seiten 1 und 4



Viel zu tun hatte die Konstanzer Polizei am Wochenende. Auch zwei Unfälle beschäftigten die Beamten. BILD: FOTOLIA

Schwere Unfälle beschäftigen die Polizei

Ein Auto brennt aus und ein weiteres überschlägt sich: In beiden Fällen hatten die Fahrer wohl selbst schuld

VON PHILIPP ZIEGER

Konstanz – Diese Prahlerei hat ein böses Ende genommen: Zeugen meldeten der Polizei am Samstag gegen 3 Uhr einen lauten Knall nahe der Europastraße. Die herbei geeilten Beamten entdeckten an der Grenzbachstraße ein brennendes Auto im Straßengraben. Von den Insassen fehlte jede Spur.

Passanten halfen anfangs mit, den Brand einzudämmen. Schließlich gelang es der Feuerwehr, die Flammen zu löschen. Vom aufgemotzten Mercedes, eine E-Klasse, blieb nicht viel. Das Auto

brannte völlig aus, den Schaden schätzt die Polizei laut ihrer Pressemitteilung auf etwa 50 000 Euro.

Wo aber war der Fahrer? Die Ermittler machten zwei Personen im Klinikum ausfindig, die in dem Auto unterwegs waren. Der 21 Jahre alte Schweizer, so rekonstruierte die Polizei nach den Aussagen den Unfall, sei vom Döbele-Kreisel auf der Grenzbachstraße in Richtung Europastraße gefahren. Im dortigen Tunnel gab er Vollgas, um die Fahrzeuge hinter sich abzuhängen. Bei dieser Protzerei brach das Heck des getunten Mercedes' aus. Nach einer Kollision mit dem Randstein schleuderte das Auto auf die linke Seite, prallte nach dem Tunnel gegen eine Pappel und wurde hierbei stark im rechten Frontbereich deformiert. Die Schleuderfahrt ging weiter, und erst im Straßengraben blieb das Auto ste-

hen. Weil eine Benzinleitung beschädigt gewesen sei, so die Polizei, sei der Wagen in Brand geraten. Anstatt sofort die Polizei und Feuerwehr zu verständigen, ließen sich der 21-Jährige und seine 20 Jahre alte Begleiterin von einem Zeugen ins Klinikum fahren. Der 21-Jährige wurde zur Behandlung seiner Kopfplatzwunde stationär aufgenommen, ebenso seine 20 Jahre alte Beifahrerin. Sie verlor mehrere Zähne und erlitt ersten Untersuchungen zufolge einen Kieferbruch.

Während die Polizisten die Unfallstelle an der Grenzbachstraße absichern wollten, übertrieb es ein weiterer Autofahrer. Dieser raste auf die Unfallstelle zu. Nur durch eine Vollbremsung konnte er die Kollision mit einem wendenden Fahrzeug verhindern. Der 24-Jährige, erklärte die Polizei in ihrer Mitteilung, habe einen Atemalkoholwert

von 0,84 Promille gehabt. Der Schweizer durfte zur Blutentnahme mit und erhielt eine Anzeige.

Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich am Sonntag gegen 2 Uhr. Auf der B 33 kam ein 25 Jahre alter Autofahrer kurz nach dem Beschleunigungsstreifen an der Einmündung Byk-Guldenstraße mit seinem BMW nach rechts von der Fahrbahn ab. Er überschlug sich und blieb etwa 100 Meter vor der Grünbrücke im Graben auf dem Dach liegen. Der 25-Jährige verletzte sich laut Polizeipräsidentium nicht. An seinem BMW entstand ein Schaden in Höhe von rund 12 000 Euro. Ein Atemalkoholtest habe den Promillewert von 1,6 ergeben, so die Polizei. Zur Sicherung des Verkehrs musste der rechte Fahrstreifen Richtung Reichenau gesperrt werden.